

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 40 (1983)

Heft: 3

Vorwort: Editorial

Autor: Stüdeli, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Braunwald

Braunwald, auf einer schönen Terrasse hinten im Glarnerland gelegen, beherbergte am 27./28. Januar 1983 gegen 50 Teilnehmer eines Kurses, den die VLP dem Thema «Entwicklungsaufgaben und Ortsplanung in Fremdenverkehrsorten» widmete. Im Verhältnis zur Qualität des Gebotenen war dieser Kurs nicht allzu gut besucht. Die Organisatoren hatten damit gerechnet, weil sie wussten, dass die Nachfrage nach zweitägigen Kursen laufend zurückgeht. Diese Entwicklung ist ausserordentlich zu bedauern, bieten doch solche Kurse wesentlich mehr Möglichkeit zu einer vertieften Arbeit und zur persönlichen Kontaktnahme als eintägige Veranstaltungen. Jene, die in Braunwald dem Kurs folgten, dürften ihren Entscheid denn auch nicht bereut haben!

Nehmen wir den Anlass des Kurses voraus. Ernst Reinhardt, dipl. Ing., Zürich, ein bekannter Planungsfachmann, Partner und Mitarbeiter seines Planungsbüros, hatten im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds Probleme der Berggebietsentwicklung und ihrer Förderung untersucht. Die Schrift, die sie darüber verfassten, wurde der VLP zur Herausgabe angetragen. Die Qualität der Arbeit und deren Aktualität führten dazu, dass die VLP dem Anliegen entsprach – in Abweichung der Regel, dass sie nur Schriften veröffentlicht, die in ihrem Auftrag oder durch ihre Mitarbeiter geschrieben wurden. Die ausgezeichnete Schrift kann nun bei der VLP zu Fr. 19.– (zuzüglich Porto) bezogen werden.

Die Gemeinde Braunwald empfing die Kursteilnehmer freundlich. Sie bot wohl ein Beispiel für das erste Referat von Regierungsrat K. Rhyner, Elm, der auf die ausserordentliche Vielfalt der Probleme hinwies, der aber zugleich betonte, im Glarner Land kenne man sich und finde einen Weg, der den Interessen aller gerecht werde. Nicht zu übersehen waren denn auch die unter-



schiedlichen Bedürfnisse der Fremdenverkehrsregionen. Da stehen die einen, die nach einer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung geradezu lechzen – manche mit guten Gründen, andere wohl einem zu starken materialistischen Denken verhaftet, ohne die Grenzen dessen zu erkennen, was sich langfristig als vernünftig erweisen wird. Auf der anderen Seite sind in verschiedenen Fremdenverkehrsregionen die Nachteile eines Booms offenkundig geworden, in denen nicht wenige Einheimische die Faust im Sack machen, weil sie den ihnen entstehenden Schaden feststellen, ohne aber zu wissen, wie sie sich dagegen wehren können. Sehen wir hier einmal von den ideellen und ökologischen Schäden ab, auch wenn sie besonders nachhaltig und zum Teil irreversibel sein werden, was Hans Weiss in seinem Referat deutlich aufzeigte, während Marcel Hofmann in seinem Referat über Siedlungsgestaltung und Quartierplanungen nachwies, dass man es besser machen kann, dass die Hässlichkeit nicht ein unausweichlicher Gefährte jeder Überbauung sein muss. Sprechen wir also «nur» davon, dass Einheimische, die nicht selber über Boden verfügen oder Boden verkaufen können, kaum mehr ein eigenes Heim erstellen können, dass der Mietzins neuer Wohnungen aber erschreckend hoch ist, ein

Zins, welcher in Konkurrenz zur oft rentabileren Vermietung von Wohnungen an Feriengäste steht. Erwähnen wir im weiteren die Probleme, die entstehen, wenn die einheimische Bevölkerung – womöglich noch in lawinengefährdeten Gemeinden – an die Peripherie gedrängt wird, weil die Häuser im Ortskern von Ausländern und Miteidgenossen aus wirtschaftlich besonders starken Gebieten aufgekauft werden. Denken wir schliesslich noch an die Hotellerie, wo es, wie der Vizedirektor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Peter Anrig, zutreffend ausführte, gälte, die Familienhotels besonders zu fördern, in Tat und Wahrheit aber Aparthotels und Hotelketten vermehrt Einzug halten. (Damit sei kein böses Wort gegen gut geführte Aparthotels und Hotels, die Hotelketten gehören, gesagt, aber die Problematik einer gewissen Anonymisierung und einer Drittbestimmung ist nicht zu übersehen.) Ansätze zu einer zweckmässigeren Kurortplanung stellten Ernst Reinhardt, sein Partner Silver Hesse und der Churer Rechtsanwalt Dr. G. Maranta dar; sie wurden auch in der Diskussion gezeigt. Aber es lässt sich nicht verkennen, dass sich in Fremdenverkehrsgemeinden, die zu den sogenannten bevorzugten zählen, Probleme aufgestaut haben, die kaum mehr zufriedenstellend gelöst werden können, wenn nicht die sich abzeichnende kommende wirtschaftliche Flaute dazu benutzt wird. Es braucht dazu die Initiative der Gemeinden selber, es geht aber ohne die Erneuerung gesetzlicher Grundlagen in den Kantonen nicht ab, ja es ist nicht auszuschliessen, dass der Bund auch seine Gesetzgebung anpassen müsste. Wird die Forderung von Braunwald verstanden, es sei höchste Zeit zu handeln?

R. Stüdeli

Eine Zusammenfassung der in Braunwald gehaltenen Referate finden Sie in der vorliegenden Ausgabe in der Rubrik «VLP-Nachrichten» (Anm. der Redaktion). ■

*Vieles kann ein Wasser trüben.
Wir schaffen wieder Klarheit.
Mit kompetenter Beratung.
Und mit den nötigen Einsatzmitteln.*

EISEN(III)CHLORID
zur Behandlung und Aufbereitung verschiedenster Wasserarten.



**SCHWEIZERISCHE
SODAFABRIK**
LA SOUDIERE SUISSE

Telefon 01/2110330
8022 Zürich, Bärengasse 29



Für die Wasserversorgung und Trinkwasseraufbereitung . . .



...Biral-Bohrlochpumpen aus der Schweiz



Biral[®]

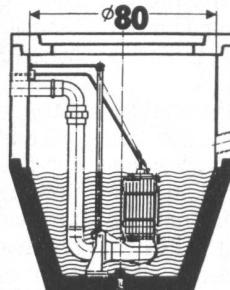
Bieri Pumpenbau AG
Biral International

CH-3110 Münsingen
Telefon 031-92 21 21
Telex 32 360

Auf die Dauer die sparsamste Lösung.

Häny-Abwasser-Kleinpumpwerk
für
Einfamilienhäuser
und Einzelapparate

NEU



Häny-
Normschacht
Ø 80 cm

- Pumpe mit neuem Häny-Befestigungs-patent im Schacht
- preisgünstig

HÄNY

HÄNY & CIE AG Pumpen
und Wasseraufbereitungs-Anlagen
8706 Meilen ZH, Tel. 01-925 11 31